

Rumänien – Artenvielfalt im Südosten

Donaudelta, Dobrudscha und Karpaten

vom 7.-17. Mai 2023

Reiseleitung: Lou Bertalan

Unterkünfte in Baia, Sfantu Gheorghe,
Braila und Vulcan, 13 Teilnehmer

Nach wie vor ist die Rumänienreise von
birdingtours ein Garant für einen hohen
Artenreichtum – es werden diesmal insgesamt



Schwarzstirnwürger, Foto: Mathias Schwaninger

203 Vogelarten beobachtet. Dank Herrn Dr. Kretzschmar können auch eine Vielzahl von Pflanzenarten bestimmt werden, die typisch für die Schwarzmeerregion und die Karpaten sind. Bei mäßigem Ostwind ist es meist etwas kühler als sonst üblich Mitte Mai und am zweiten Tag regnet es auch streckenweise. Die Dobrudscha zeigt sich überall in frischem Grün, der Wasserstand der Donau ist dank der ausgiebigen Niederschläge im April außergewöhnlich hoch, auch in die Lagunengebieten steht mehr Wasser in den Sümpfen als die letzten Jahre - dennoch bleibt der Wasserstand der Steppenseen in der rumänischen Tiefebene niedrig.



Weißstorch mit Würfelnatter, Foto Armin Müller

Höhepunkte:

- Rosa- und Krauskopfpelikane auf trockenen Baumstämmen im Wasser ruhend
- Strandläufer im Brutkleid zum Studieren aus nächster Nähe
- gute Beobachtungen von Kurzfangsperber, Zwerg- und Schlangennadler sowie noch teils ziehenden Rotfußfalken
- Ziegenmelker auf einer Nahrungsinsel und über die Lagune ziehend
- streitende Kuckucksmännchen im "Luftkampf"
- ein Odinshühnchen-Weibchen an einem der Steppenseen
- Triel vor uns auf einem Feldweg stehend
- mächtige Fischmöwen an der Schwarzmeerküste im Abendlicht
- singende Feldrohrsänger im Lagunengebiet
- viele Blauracken, Bienenfresser und Wiedehopfe
- Waldohreulen und Baumfalken auf Uferweiden im Donaudelta
- Nonnenschmätzer und Isabellschmätzer in den Steppengebieten
- Balkan-Ohrenlerche, Mauerläufer und Zwergschnäpper in den Karpaten

1. Tag, Sonntag, 7. Mai 2023

Erste Rotfußfalken, ein Wiedehopf und ein Steinkauz können schon während der Fahrt von Bukarest Richtung Donau gesehen werden. Als wir dann aber am Strachina-See zum zweistündigen Beobachten aussteigen, "explodiert" das Leben schier rundum: In einem auf den ersten Blick unscheinbaren Gelände erscheinen in kurzer Folge Turteltauben, Kuckucke und Bienenfresser, Grauammern singen überall, eine erste Blauracke sitzt etwas zu weit weg und verschwindet wieder, dafür sind durchziehende Scharen von Trauer-,



Nachtreiher mit Nistmaterial, Foto: Jörg Prygoda

Weißflügel- und Weißbart-Seeschwalben sowie die ersten Zwergscharben zu sehen. Die Hauptattraktion ist aber eine große gemischte Kolonie von Reiher, Sichlern und Löfflern im verlandenden Südteil des Natura-2000-Feuchtgebiets: unablässig bringen Purpur-, Silber-, Seiden-, Rallen- und Nachtreiher Nistmaterial, landen die bronzefarbenen Sichler im nahegelegenen Schilf oder können bei der Nahrungsaufnahme in

den vorgelagerten Tümpeln bewundert werden. In letzteren üben wir auch schon mal Limikolenbestimmung - in einem Trupp Sichelstrandläufer zeigen sich die unterschiedlichen Stadien der Entwicklung zum rostbraunen Brutkleid und ein ausgefärbter Dunkelwasserläufer besticht durch seinen Kontrast aus schwarzem Gefieder, rotem Unterschnabel und weißer Augenklammer. Etwas überraschend für diesen Ort tauchen auch drei Rötelschwalben auf, die einzigen auf unserer Reise.



Sichelstrandläufer im Übergang zum Brutkleid und ein Bruchwasserläufer, Foto: Ernst Wilhelm Grüter

2. Tag, Montag, 8. Mai 2023

Bei durchwachsenem Wetter mit zeitweisen Schauern und deutlich kühlerer Temperatur als gestern fahren wir in die Trockengebiete um Cheia in der zentralen Dobrudscha. Die Weideflächen mit Pontischem Beifuß als Charakterpflanze werden von Zieseln bevölkert, die wir vor allem im Felsenpark von Cheia



Europäischer Ziesel, Foto: Armin Müller

ausgiebig beim Fressen von Grassamen beobachten. Sie sind einerseits die Nahrungsgrundlage vieler Greife, zum Beispiel des hier ansässigen Adlerbussards (zwei recht flüchtige Beobachtungen heute) und des Zwergadlers, andererseits brüten in ihren Erdgängen als klassische Steppenbewohner die Isabellschmätzer, die wir heute mehrfach sehen. Eines der Isabellschmätzermännchen steigt balzfliegend in die Luft und imitiert dabei lautstark andere Singvogelarten. Auf einer Wiese finden wir Wolga-

Adoniströschen und Nickenden Salbei, dazu singen die recht zutraulichen Haubenlerchen und der Brachpieper. Melancholisch in seiner abfallenden Sequenz erklingt die Strophe eines etwas entfernten Ortolans und in den turmartigen Kalkgebilden ehemaliger Atolle aus dem Trias (Erdmittelalter) stehen wir länger bei



Kalkstein-Formationen im Felsenpark von Cheia, Foto: Friedrich Kretschmar

einem Nonnenschmätzer-Pärchen auf der Pirsch. Beim Lunch in einem bewaldeten Tälchen taucht nun doch - trotz des Regens - ein Kurzfangsperber auf, ein Weibchen, das eine Weile über unserem Bus kreist und von fast allen gut gesehen werden kann. An diesem idyllischen Ort mit vielen submediterranen Gehölzen singt auch ein Waldlaubsänger, und ein Blutspecht turmt in den Robinien herum. Auf einem Acker stehen ein paar Kalanderlerchen, die Suche nach der Kappenammer bleibt indes vergeblich. Danach geht es noch ins Lagunengebiet nahe der Burgruine von Histria, wo wir das Artenspektrum um etliche Wasservogelarten erweitern. Erste Rotflügel-Brachschwalben fliegen einzeln umher und ein Feldrohrsänger singt in einem kleinen Schilfbestand neben der Straße - er läßt sich nach Rohrsängerart nur ganz kurz blicken. Etwa hundert Meter von uns rastet ein dichter Pulk Rosapelikane im Sumpf, nebst Löfflern. Ein besonderer Genuß sind aber die Prachtkleider hunderter Weißflügel-Seeschwalben, ergänzt von einer beträchtlichen Zahl locker durchziehender Rotfußfalken, mit Rückenlicht und dunklen Regenwolken als Hintergrund! Ein erneuter Schauer beendet das heutige Beobachten, so dass wir zu unserer Herberge nach Baia aufbrechen und uns Histria noch mal für den kommenden Tag vornehmen.



"Mauserkontrast" in den Handschwingen einer vorjährigen Weißflügel-Seeschwalbe, Foto: Armin Müller

3. Tag, Dienstag, 9. Mai

Die meiste Zeit verbringen wir heute in Vadu, am südlichen Ende des Lagunengebietes. Noch im Bus gibt der Reiseleiter einen kurzen Überblick über die vielen Limikolenarten, dann geht es an die Praxis: An den Dorfteichen bewegen wir uns in Formation einer "Kuhherde" langsam und dicht beieinander durchs offene Gelände. Auf diese Weise gelangen wir in den Genuß, sehr nahe an rastende Zwerg-, Sichel- und Alpenstrandläufer zu kommen. Bienenfresser und Rotfußfalken streifen umher, letztere brüten im kleinen Wäldchen vor dem Ort und machen kräftig balzend Radau. Zwei Goldschakale werden gesichtet, der eine davon lässt sich Zeit mit dem Verschwinden. Die Art hat sich in den letzten Jahrzehnten stark vermehrt und bietet verschiedentlich Stoff zu kontroversen Diskussionen über Abschussquoten etc. Ein Kiebitzregenpfeifer steht ganz ungewöhnlich nahe auf einem Betonweg. Zwei der Teilnehmer beobachten, wie sich eine Zwergdommel wegdrückt während ihre große Schwester, die Große Rohrdommel immer wieder ihr "Moorochsen"- Getute von sich gibt. Der Platz mit der Brachschwalbenkolonie ist noch überschwemmt, daher sind nur wenige Individuen zu sehen, dafür so ziemlich alles, was das Spektrum der Watvögel hergibt, nicht zuletzt zwei einzelne Sumpfläufer, eine Art, die man in Westeuropa seltener zu Gesicht bekommt. Etliche bunte Steinwälzer sind dabei und eine



Ein Pulk Zwergstrandläufer, Foto: Jörg Prygoda

ungewöhnlich hohe Zahl an Kolbenenten. Ein schmucker Schwarzstirnwürger vollzieht auf einem der Sanddämme vor uns seine Show und sitzt wegen des doch kräftigen Windes heute entweder auf dem Boden oder versucht auf kleinen Stauden Halt zu finden. Eine durchziehende Wiesenweihe wird als K2 Weibchen angesprochen, Pelikane beider Arten sind heute als kleinere Scharen oder Einzeltiere nur in der Luft zu sehen, Sichler, Löffler, etliche Reiher-, und Entenarten - alles, was das Herz begehrt, ist da. An der Küste ist gerade weniger los, aber hier lassen sich Haubenlerchen wunderbar aus nächster Nähe auf dem Sand beobachten. Entfernt fliegt ein immaturer Prachtaucher übers Meer, und die einzigen Zwergseeschwalben der Reise ziehen längs der Küste vorbei. Nach einer Mittagssuppe im benachbarten Ort Corbu geht es nachmittags wieder zur Burgruine Histria, wo wir uns etwas länger dem Feldrohrsänger widmen, einer zentralasiatischen Art, die hier ihr westlichstes Brutvorkommen besitzt. Nebst "reinen" Maskenstelzen (der südöstlichen Unterart der Schafstelze) sind auch etliche Hybriden verschiedener Phenotypen zu sehen, teils in schönem Licht auf dem Asphalt. An einem Kanaldurchfluß fliegt eine Gebirgstelze ab, ein um diese Jahreszeit eher ungewöhnlicher Gast im südöstlichen Rumänien! In den Bäumen um die Burgruine herum entdecken wir drei Weibchen des Halsbandschnäppers, und das alte Storchennest beherbergt eine Vielzahl der schmucken Weidensperlinge als Untermieter. Mit heute 117 gesehenen Vogelarten gehen wir zufrieden ins Bett!



Stelzenläufer, Foto Jörg Prygoda

4. Tag, Mittwoch, 10. Mai 2023

Heute verlassen wir die mittlere Dobrudscha und fahren nordwärts Richtung Donaudelta. Dabei machen wir an zwei Punkten am Rande des großen Waldgebietes von Babadag Halt. Helm-Knabenkraut und Grünliche Waldhyazinthe finden sich im Schatten der Büsche, ein paar Heidelerchen und ein Brachpieper singen im Offenland nebst Nachtigall und Pirol im Wald. Ein männlicher Kurzfangsperber zeigt seine beeindruckende Flugbalz, vier Zwergadler und ein Schreiadler werden gesehen, ein adulter Schlangennadler erfreut nicht nur unsere vier Fotografen bei bestem Licht. Die "Jagd" nach der Sperbergrasmücke erweist sich als Geduldssprobe, die zwei singenden Männchen in blühenden Weißdornbüschen sind schlau! Turteltauben singen bei nunmehr sonnigem Himmel. Der Steppensee bei Murighiol hat sehr tiefen Wasserstand, hier sind nur wenige Limikolen, aber es brüten nach wie vor recht viele Steppenmöwen, trotz des wohl gestiegenen Prädatorendrucks (Schakale...). Auch die ersten zwei Fischmöwen sind hier zu sehen, Prachtstücke in Rot-Schwarz-Weiß. Ein plötzlicher Schauer vertreibt uns zum Mittagessen in den Ort am südlichen Rand des Deltas, darauf sagen wir unserem Busfahrer Valentin für drei Tage adieu, denn es geht per Linienschiff in die aquatische Welt eines der schönsten Flußdeltas der Welt. Vom Schiff aus studieren wir wieder die drei "Sumpfseschwalben"-Arten, die auf Insektenjagd über dem Strom taumeln, sehen einzelne Seeadler, wieder die bronzefarbenen "Krummschnäbel" (Sichler) und mindestens sechs Fischmöwen. In Sfantu Gheorghe angekommen, wandert unser Gepäck per Pferdewagen und wir per

pedes über die Sandpisten des beschaulichen Dorfs zu unserer Familienpension. Nun geht es noch eine kleine Runde vors Dorf, wir lassen uns von einem kleinen Temminckstrandläufer veräppeln, freuen uns an einem Blaukehlchen, singenden Rohrschwirln und einer Blauracke, und laufen beim abendlichen Hupen der Rotbauchunken zur Pension, wo uns ein sehr leckeres Fischmahl erwartet.



Adulter Schlangennadler, Foto: Armin Müller

5. Tag, Donnerstag, 11. Mai 2023

Vor dem Frühstück rappeln sich einige Unternehmungslustige zu einer Frühexkursion auf und werden unter anderem mit einer Flugshow zweier sich käppelnder Kuckucke, vielen noch durchziehenden Kleinvögeln im Dickicht der Ölweiden, ein paar Moorenten und dem morgendlichen Gesang von Sprosser un co. belohnt. Ein erster Zwergschnäpper schnarrt zwar im Unterholz, ist aber nicht sehr kooperativ. Auch ein Rotkehlpieper und eine Zitronenstelze werden nur akustisch "dingfest gemacht". Danach geht es aufs Boot, mit dem wir heute den natürlichen Donauabzweiger bis in die Lagune und auf die Nehrungsinsel Sacalin fahren. Erst wird auch vom Boot aus in einem idyllischen Auwald nach Vogelstimmen gelauscht (Gartengrasmücke, Pirol, Grauspecht, Wiedehopf, Sprosser etc.), Neuntöter sind sehr häufig und werden gerne immer wieder geknipst, Grauschnäpper und ein Halsbandschnäpper, diesmal das schwarzweiße Männchen, sind zu sehen. Am Rand der Lagune lässt sich gut der



Kuckuck, Foto: Jörg Prygoda

Verlandungsprozess mit Pionierpflanzen wie der Schwänenblume nachvollziehen. Hier in der Lagune wimmelt es mal wieder von Wasservögeln, aber die klaren Stars sind nun mal die flugsaurierartigen Pelikane, die in ihrer beeindruckenden Massigkeit auf gestrandeten Baumstämmen balancieren, auch hier sowohl Rosa- als auch Krauskopfpelikane. Wir kommen ihnen notgedrungen (und zu unserer Freude) recht nahe, da sie am Kanalausgang zur Lagune fischen und rasten - das ist nicht immer so. Ein paar neue Arten für die Tour gibt es auf Sacalin schon, aber am meisten beindrucken zwei Ziegenmelker - ein Weibchen liegend hinter einem Strauch auf der Nehrungsinsel und ein Männchen, das mit entspanntem Flügelschlag dicht über die Wellen der Lagune nordwärts zieht! Recht viele Seeadler und zig Baumfalken werden heute gesehen. Überall in den Weiden aber auch in vollkommen offenem Gelände zappeln noch durchziehende Fitisse (zur Zugzeit neben dem Zwergschnäpper eine der zahlenstärksten Kleinvogelarten und - Baumfalkennahrung...). Am Abend wird noch ein Spaziergang ans Meer gemacht, wo die für Rumänien wohl seltenste Art dieser Tour gesehen wird, ein vor der Küste nordwärts ziehender Knutt. Sehr schön auch ein ebenfalls die Küste entlangfliegender adulter Prachtaucher - im Prachtkleid!



Blauracke, Foto: Jörg Prygoda



Rosapelikane, Foto: Jörg Prygoda

6. Tag, Freitag, 12. Mai 2023

Die heutige Bootsfahrt geht zum Lacul Rosu, dem Roten See im Donaudelta, aber am spannendsten ist es schon davor, entlang des Tatarenkanals und in den Laken der Dünengebiete zum Meer hin. Leider finden wir an den bekannten Stellen keine Beutelmeisennester, die kleinen Gesellen mit dem langgezogenen "Ziiiee" sind auch nur zu hören oder sehr kurz zu sehen. Im Auwald neben dem Kanal singen vielfach Turteltaube, Pirol, Sprosser, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Grauspecht, Kleinspecht, Kuckuck. Alle diese werden auch gesehen (besonders die Sichtung des Sprossers ist erfreulich). Heute sitzen auch ausgesprochen viele (über 20) Schwarzstirnwürger entlang des Kanals, wohl noch etliche am Zug befindlich. Eine tolle Überraschung stellt sich während unserer kurzen Wanderung auf dem Damm ein: mitten auf dem Weg steht plötzlich ein Triel. Der lässt sich eine ganze Weile aus ca. 30 Metern Entfernung



Sprosser, Foto: Ernst Wilhelm Grüter

gut beobachten und fotografieren. Da er dort wohl sein Revier hat, gehen wir nicht weiter, sondern steigen wieder ins Boot und machen eine kleine Runde durch den Tatarensee und den Roten See. Außer einer Hundertschaft kesseltreibender (fischender) Rosapelikane mit Kormoranen und Steppenmöwen im Schlepptau ist auf der großen Wasserfläche aber wenig los. Während des Spaziergangs gegen Abend, wieder bei Sfantu Gheorghe, hören wir in einiger Entfernung einen Karmingimpel singen - der ist hier auch nur auf dem Durchzug zu Gast. Und gleich zwei Blaukehlchen nebst den üblichen Schilfrohrsängern, Drosselrohrsängern und Rohrschwirln - außerdem erwacht jetzt die kleine Nachtreiherkolonie zum Leben.



Triel, Foto: Jörg Prygoda

7. Tag, Samstag, 13. Mai 2023

Mit einem Schnellboot fahren wir am frühen Morgen los und die 50 Kilometer donauaufwärts, wo wir in Murighiol wieder in den Bus steigen. Hier können wenigstens einige von uns eine Schar Beutelmeisen in den Weiden am Anleger sehen. Wir passieren Tulcea - unterwegs sitzen etliche Blauracken auf Leitungsdrähten entlang der Landstraße - und bewegen uns durch hügelige und teils bewaldete Landschaft Richtung Westen.



Fischmöwe, Foto: Jörg Prygoda

Bei einem Wäldchen aus orientalischer Hainbuche und Flaumeichen machen wir Halt und essen anschließend zu Mittag. Der kleine Spaziergang um den Wald bringt nicht viel Neues, aber es werden Maurische Landschildkröten und Taurische Wieseneidechsen gesehen und direkt über der Terasse gibt ein Gelbspötter seine vielfältigen Imitationen zum Besten. Auch ein Zwergadler jagt in einiger Entfernung. In einer Eiche zeigt ein Blutspecht seine im Gegensatz zum Buntspecht "weiße Wange". Am frühen Nachmittag machen wir eine dreistündige Wanderung im Macin-Gebirge, einem sehr alten Bergstock mit wollsackverwitterndem Granit - "Hinkelsteine" stehen senkrecht in der Gegend rum und die Vegetation ist sehr ansprechend. Hier sind wieder ein Isabellschmätzer und vier Nonnenschmätzer zu sehen, der Steinrötel (unsere Hauptzielart heute) ruft zwar ausdauernd und singt auch kurz, lässt sich aber auch nach einer Stunde nicht blicken. Im Nationalpark gehen wir lieber nicht vom Weg ab. Eine Sperbergrasmücke kann fotografiert werden, Ortolane sitzen auf den "Hinkelsteinen", Smaragdeidechsen und einige interessante Insektenarten sind zu finden, unter anderem die dickleibige Bronzefarbene Kartoffelschrecke. Der vorbeisegelnde Schwarzmilan ist in Rumänien (anders als in Deutschland) eine recht spärlich zu sehende Art. Auch ein vorjähriger Adlerbussard taucht auf, ebenso wie ein Männchen des Kurzschwanzsperbers und zwei Wiesenweihen. Auch hier der "nice-to-meet-you"-Gesang eines Karmingimpels, der auf dem langen Weg aus Indien in seine nordosteuropäischen Brutgebiete unterwegs ist. Abends gehen wir in der betriebsamen Donaumetropole Braila sehr gut essen.



Wolga-Adonisröschen, Foto: Friedrich Kretzschmar

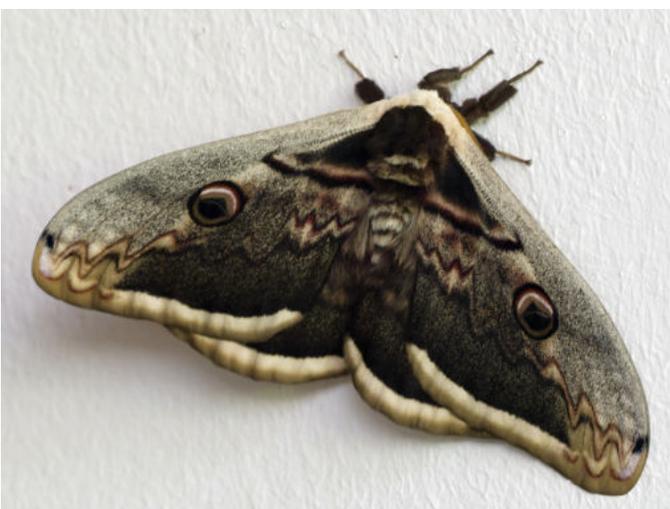
8. Tag, Sonntag, 14. Mai 2023

Von Braila aus fahren wir durch den östlichen Teil der Rumänischen Tiefebene, wo Relikte des alten Tethysmeeres in Form einiger Steppenseen übrig geblieben sind. Diese sind stark salzhaltig und durch die Trockenheit der letzten Jahrzehnte im Austrocknen begriffen. Der Salzsee von Movila Miresei wirkt wie ausgestorben, Säbelschnäbler haben ihre Eier direkt auf den Sand einer kleinen Insel gelegt, aber das sieht nicht sehr erfolgversprechend aus. Brandgänse sind zwar einige da (eine Charakterart der Steppenseen wie Stelzenläufer und Säbelschnäbler), aber nicht viele. Auch Balta Alba, der größte der Steppenseen des "Baragan", wie diese Gegend heißt, hat sich durch die Aprilregen und den Winter nicht wirklich erholt, der Wasserstand ist niedrig, so daß wir in der Ostbucht nicht allzu viele Watvögel und Enten beobachten können; Immerhin singt auch hier eine Sperbergrasmücke und ein Gelbspötter und als kleine Limikolen-Delikatesse wird ein Weibchen des Odinhühnchens bemerkt, das ja zu dieser Zeit prächtiger gefärbt ist als das Männchen. In der Westbucht schließlich



Krauskopfpelikan, einer der größten Vögel der Welt, Foto: Ernst Wilhelm Grüter

sind die putzigen Bartmeisen (hier endlich gut sichtbar) die beliebtesten Vögel, obzwar auf und am See durchaus einiges los ist: endlich und nur hier Seeregenpfeifer, ein Paar Rostgänse, viele Enten sowie Sandregenpfeifer, Kampfläufer, vier Strandläuferarten, eine einzige Brachschwalbe und Zwergmöwen. Ein letzter Halt wird noch an einer Löswand gemacht, in der Blauracken, Bienenfresser, Steinkauz und Turmfalke brüten, daneben das wohl westlichste Brutpaar eines Isabellschmätzers in Rumänien. Dann geht es auf die lange Fahrt nach Siebenbürgen, erst längs und dann quer durch die



Wiener Nachtpfauenaug, Foto: Ernst Wilhelm Grüter



Waldohreule, Foto: Mathias Schwaninger

Karpaten nach Norden. In einer völlig anderen Großlandschaft und auch kulturell anders geprägten Gegend, mit Blick auf vier Gebirgsmassive, beziehen wir in Wolkendorf in der "Sachsenscheune" (so der Name der Pension) Quartier.



Sperbergrasmücke, Foto: Jörg Prygoda

9. Tag, Montag, 15. Mai 2023

Nach einem frühen Frühstück geht es in den Nationalpark Königstein, wo wir den ganzen Vormittag in der Zarnesti-Klamm wandern. Gleich am Eingang zur Schlucht füttert eine Wasseramsel ihr pummeliges und bettelndes Junges. Kaum steigen wir etwas weiter aus dem Bus, ist auch schon ein Zwergschnäpper zu hören. Einige hundert Meter weiter sehen wir ihn dann auch ausgiebig, ein hektisches Männchen mit roter Kehle. Gebirgstelzen und viele uns aus Mitteleuropa wohl bekannte Arten begleiten uns den leicht ansteigenden Forstweg entlang. Ein Wanderfalke lässt sich blicken, ebenso zwei Paare Felsenschwalben. Einzelne Gämsen laufen in nächster Nähe vorbei. Das Highlight ist natürlich der Mauerläufer, der hier alljährlich an der selben Stelle brütet, so auch dieses Jahr. Wir können Männchen und Weibchen beim Nestbau in einer Wandnische beobachten. Schmetterlingsartig der Flug, knallrot auf den Flügeln des sonst eher grauen Vogels, gehört er optisch sicher zu den Schmuckstücken im Artenkanon dieser Reise. Auch einige spannende Pflanzen wie der Herzblättrige Beinwell werden an diesem Vormittag bestimmt. Prominent unter den



Zwergschnäpper, Foto: Jörg Prygoda

Schmetterlingen ist ein im Bachbett ruhender Trauermantel. Dazu die atemberaubenden Wände der Klamm, die sich mancherorts eng an den Weg schmiegen. Am frühen Nachmittag wird noch ein Abstecher auf einen flachen Bergrücken gemacht, wo wir den Karmingimpel (hier als Brutvogel) suchen, aber nicht finden. Es singen Grauammer, Braunkehlchen, Gartengrasmücke und Neuntöter. Dann fahren wir auf abenteuerlichem Weg zur Bärenhütte, wo wir bis zum Abend mindestens 5 Braunbären, einen Fuchs und einige Kleinvögel beobachten.



Mauerläufer, Foto: Ernst Wilhelm Grüter



junge Wasseramsel, Foto: Armin Müller

10. Tag, Dienstag, 16. Mai 2023

Nach einer Stunde Fahrt steigen wir in Sinaia, einem Luftkurort in den Südkarpaten, durch einen alten Rotbuchen-Tannen-Mischwald aufwärts. Zwei Schwarzspecht-Männchen liegen im Clinch und fliegen eine Weile lautstark um uns herum, die massige Losung eines Braunbären auf einer Skipiste wird in Augenschein genommen und wir horchen auf die Gesänge von drei Schnäpperarten, darunter zwei Zwergschnäpper und vier Halsbandschnäpper. Von letzterem können wir ein Paar an der Nisthöhle in einem abgebrochenen alten Baumstamm beobachten. An der Mittelstation der Seilbahn tauchen dann auch die ersehnten Ringdrosseln auf, vorsichtig auf die darunterliegende Piste kommend, um Wurmnahrung für ihre Jungen zu suchen. Im Nu sind wir mit der Seilbahn auf 2000 Metern Meereshöhe, wo wir auf



Gämse, Foto: Ernst Wilhelm Grüter



Gegenblättriger Steinbrech, Foto: Friedrich Kretschmar

dem Plateau des Bucegi-Gebirges speziell nach der Balkan-Ohrenlerche suchen und nach etwa einer halben Stunde auch fündig werden. Es liegen noch große Schneefelder aber zum Glück weht kein stärkerer Wind, so dass die zwar nicht scheuen aber vorsichtigen Gesellen mit der nahezu regenpfeiferartigen Kopfzeichnung gut aus 25 Metern Entfernung beäugen und fotografieren können. Die Art ist ein Tundra-Spezialist, hier in der alpinen Tundra und anders gezeichnet als ihre nordischen Verwandten aus Skandinavien. Viele Bergpiper steigen singend in den Himmel oder suchen auf den Schneefeldern nach Kleininsekten. Eine Rupfung erweist sich als Steinschmätzer, gut erkennbar anhand der schwarzweißen Schwanzfedern. Erste Alpenrosen blühen, dazu Polster des Gegenblättrigen Steinbrechs und violett-tupfige Rasen mit *Crocus heuffelianus*. Am Nachmittag fahren wir wieder hinunter nach Siebenbürgen und besuchen die wohl beeindruckendste Kirchenburg (Bauern-Wehrburg) der Siebenbürger Sachsen in Tartlau. Ein Schreiadler fliegt direkt über den Ort. Den Abend lassen wir beim Grillen im Garten der "Sachsenscheune" ausklingen.



Balkan-Ohrenlerche auf einem Schneefeld, Foto: Armin Müller

Da unser Flug um die Mittagszeit geht, fahren wir am letzten Tag, **Mittwoch, 17. Mai 2023**, direkt zum Flughafen nach Bukarest, unterbrochen durch einen kurzen Kaffeestop an einer Tankstelle bei Ploiesti - mit Haubenlerche, Hänfling und Mittelmeermöwen im Umland.

Liste der beobachteten Vogelarten

(* = prägnante Unterarten, zählen also nicht zur Gesamtartenzahl)

Prachtttaucher	Sperber	Steinwälzer
Haubentaucher	Kurzfangsperber	Odinshühnchen
Schwarzhalstaucher	Mäusebussard	Lachmöwe
Kormoran	Falkenbussard*	Zwergmöwe
Zwergscharbe	Adlerbussard	Schwarzkopfmowe
Rosapelikan	Schreiadler	Fischmowe
Krauskopfpelikan	Zwergadler	Mittelmeermowe
Groe Rohrdommel	Turmfalke	Steppenmowe
Zwergrohrdommel	Rotfufalke	Heringsmöwe
Nachtreiher	Baumfalke	Brandseeschwalbe
Rallenreiher	Wanderfalke	Fluseeschwalbe
Seidenreiher	Jagdfasan	Zwergseeschwalbe
Silberreiher	Wasserralle	Weißbart-Seeschwalbe
Graureiher	Teichhuhn	Trauerseeschwalbe
Purpureiher	Blässhuhn	Weißflügel-Seeschwalbe
Schwarzstorch	Stelzenläufer	Straentaube
Weißstorch	Säbelschnäbler	Ringeltaube
Sichler	Triel	Turkentaube
Löffler	Rotflugel-Brachschwalbe	Turteltaube
Höckerschwan	Flussregenpfeifer	Kuckuck
Graugans	Sandregenpfeifer	Waldohreule
Rostgans	Seeregenpfeifer	Steinkauz
Brandgans	Kiebitzregenpfeifer	Ziegenmelker
Schnatterente	Kiebitz	Mauersegler
Pfeifente	Zwergstrandlufer	Eisvogel
Krickente	Temminckstrandlufer	Bienenfresser
Stockente	Sichelstrandläufer	Blauracke
Knakente	Alpenstrandlufer	Wiedehopf
Löffelente	Sumpflufer	Grauspecht
Kolbenente	Knutt	Schwarzspecht
Tafelente	Kampflufer	Buntspecht
Moorente	Uferschnepfe	Blutspecht
Schellente	Groer Brachvogel	Kleinspecht
Schwarzmilan	Dunkelwasserlufer	Kalanderlerche
Seeadler	Rotschenkel	Kurzzehenlerche
Schlangenadler	Grünschenkel	Haubenlerche
Rohrweie	Bruchwasserlufer	Heidelerche
Wiesenweie	Flussuferlufer	Feldlerche

Balkan-Ohrenlerche	Sumpfrohrsänger	Star
Uferschwalbe	Teichrohrsänger	Hausperling
Rötelschwalbe	Feldrohrsänger	Weidensperling
Rauchschwalbe	Drosselrohrsänger	Feldsperling
Mehlschwalbe	Gelbspötter	Buchfink
Felsenschwalbe	Mönchsgrasmücke	Girlitz
Brachpieper	Gartengrasmücke	Grünfink
Baumpieper	Sperbergrasmücke	Stieglitz
Rotkehlpieper	Klappergrasmücke	Bluthänfling
Bergpieper	Dorngrasmücke	Fichtenkreuzschnabel
Wiesenschafstelze	Waldlaubsänger	Karmingimpel
Maskenstelze*	Zilpzalp	Kernbeißer
Hybrid-Formen d. Schafstelze:	Fitis	Goldammer
<i>supercilliaris*</i>	Wintergoldhähnchen	Ortolan
<i>xanthophrys*</i>	Sommergoldhähnchen	Rohrammer
<i>dombrowskii*</i>	Grauschnäpper	Graumammer
Zitronenstelze	Zwergschnäpper	
Gebirgstelze	Halsbandschnäpper	
Bachstelze	Bartmeise	
Wasseramsel	Schwanzmeise	
Zaunkönig	Sumpfmeise	
Heckenbraunelle	Weidenmeise	
Rotkehlchen	Haubenmeise	
Blaukehlchen	Tannenmeise	
Sprosser	Blaumeise	
Nachtigall	Kohlmeise	
Hausrotschwanz	Kleiber	
Gartenrotschwanz	Mauerläufer	
Braunkehlchen	Waldbaumläufer	
Isabellschmätzer	Beutelmeise	
Steinschmätzer	Pirol	
Nonnenschmätzer	Neuntöter	
Steinrötel	Schwarzstirnwürger	
Ringdrossel	Eichelhäher	
Amsel	Elster	
Wacholderdrossel	Tannenhäher	
Singdrossel	Dohle	
Misteldrossel	Saatkrähe	
Rohrschwirl	Nebelkrähe	
Schilfrohrsänger	Kolkrabe	

Säugetiere:

Ostigel	Ziesel	Rotfuchs
Rauhautfledermaus	Eichhörnchen	Goldschakal
Wasserfledermaus	Feldhase	Braunbär
Kleine Hufeisennase	Gämse	
Rötelmaus	Reh	

Amphibien und Reptilien:

Gelbbauchunke	Europäische Sumpfschildkröte	
Rotbauchunke	Maurische Landschildkröte	
Wechselkröte	Taurische Eidechse	
Östlicher Laubfrosch	Smaragdeidechse	
Seefrosch	Ringelnatter	
Grasfrosch	Würfelnatter	Balkan-Springnatter

Insekten:

Bronzefarbene Kartoffelschrecke	Segelfalter	Wiener Nachtpfauenaug
Gelbköpfige Dolchwespe	Wegerich-Scheckenfalter	Kleespinner
Großer Kolbenwasserkäfer	Trauermantel	Nagelfleck

Pflanzen (Auswahl):

Sumpf-Lappenfarn	Gamander-Spierstrauch
Hirschzunge	Wassernuss
Zerbrechlicher Blasenfarn	Sumpf-Wolfsmilch
Straußenfarn	Tatarischer Steppenahorn
Wolga-Adonisröschen	Brauner Storchschnabel
Frühlings-Adonisröschen	Glänzender Storchschnabel
Karpaten-Hahnenfuß	Stranddistel
Orientalische Hainbuche	Österreichischer Salbei
Salz-Schuppenmiere	Schlangenäuglein/Scharfkraut
Wasser-Ampfer	Rotes Lungenkraut
Ausläufer-Zahnwurz	Herzblättriger Beinwell
Meersenf	Zottiger Spitzkiel (?)
Zwergprimel	Filzige Pestwurz
Ungarische Troddelblume	Karpaten-Gämswurz
Berg-Fetthenne	Heuffel-Safran
Kies-Steinbrech (<i>ssp. mutata</i>)	Grünliche Waldhyazinthe
Gegenblättriger Steinbrech	Dreizähniiges Knabenkraut